

lit. DB II; Gv.

GESEHAFT
EINZELPREIS 30ct.

VOKIETŲ ŽINIOS LIETUVOJE

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Ersteht wöchentlich einmal, Erscheinungstag in Kaunas Freitag. Bezugspreis: jährlich 3 Lit. halbjährlich 2 Lit., vierteljährlich 1 Lit. 20 Pf. Für das Ausland gilt das doppelte Preis. Anzeigenpreise: Die gewöhnliche Feuille oder deren Raum 30 Cent; die erweiterte Feuille oder deren Raum (in Text 1. — 1. Redaktionschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Mittwochs 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Gedimino g-vė Nr. 82. Telefon 13-05

Nr. 24 | Kaunas, Sonntag, den 21. Juni 1931 | I. Jahrg.

Endlose Verhandlungen

Von unserem Berichterstatter.
Wie berichtet hat Dr. Gaigalaitis Donnerstag, den 11. Juni, die Vertreter der Wirballer deutschen Gemeinde im Konsistorium empfangen. Gaigalaitis hatte auch den bekannten Lehrer Abramaitis und noch einige Anhänger Wiemers gleichzeitig ins Konsistorium gebeten. Herr Abramaitis führte wieder das große Wort und wollte die Vertreter der gewaltigen Gemeindegemeinschaft nicht zur Rede kommen lassen. Offensichtlich glaubt Abramaitis sich durchsetzen zu können. Dennoch erklärte sich das Konsistorium einverstanden, jetzt Pastor Wiemer aus Wirballen abzurufen, verlangt aber, dass die Gemeinde Pastor Wiemer gestattet eine Abschiedspredigt von der Kanzel zu halten. Selbstverständlich haben

die Vertreter der Wirballer Gemeinde dieses Ansinnen energisch zurückgewiesen. Ueber diesen Punkt wurde eine Einigung nicht erzielt. Später fand eine Sitzung des Konsistoriums statt. Wie verlautet will das Konsistorium Pastor Wiemer bestimmen von sich aus ein Gesuch mit der Bitte um Versetzung einzubringen.

Der bittere Geschmack der Butter entsteht durch manche Futtermittel, z. B. Galkuchen milderer Güte und lässt sich nicht völlig entfernen. Eine wesentliche Verbesserung kann aber erzielt werden durch tüchtiges Kneten der Butter zuerst mit etwas frischer, süßer Milch und dann mit ein wenig scharfem Essig. Ein Teil des Bitterstoffes wird dadurch hinweggenommen werden. Das Knetverfahren lässt sich nötigenfalls wiederholen. Milch und Essig muß jedoch wieder gehörig herausgewaschen werden, damit die Haltbarkeit der Butter nicht leidet.

geltende Recht zu halten. Inwieweit die „Lietuvos Zinios“ die Note der Signatarmächte inhaltlich richtig wiedergibt, bleibt dahingestellt, da von offiziellen Stellen bis jetzt keine Verhandlungen zwischen Litauen einerseits und den Signatarmächten England, Frankreich, Italien und Japan andererseits, im Gange.

Zur Synode

Der Zusammentritt der deutschen Synode ist in unmittelbare Nähe gerückt. Die deutsche Synode als die bestimmende Versammlung in Angelegenheiten unserer Kirche ist für unsere Minderheit über den kirchlichen Bereich hinaus von weittragender Bedeutung. Die vorjährige Synode stand im Zeichen der Hoffnung. Den Kirchenstreit hatte man beigelegt, dem Konsistorium war man beigetreten und erwartete, ob mit Recht oder Unrecht, daß Frieden und Verträglichkeit nunmehr bei uns einklinken würden. Einige warnende Stimmen machten schon damals von ihren ersten Bedenken und Vorbehalten kein Hehl. Die ganze Vorgeschichte, die Zeit seit 1924 mußte nur zu sehr bedenklich stimmen. Wir wollen nicht leugnen, daß damals auch Gründe für den Eintritt ins Konsistorium in die Waage fielen. Inwiefern diese Gründe wirklich durchschlagend und überzeugungskräftig waren, ist heute eine verpatete Frage. Nur eins war unbestritten ein Fehltritt, nämlich der Zeitpunkt und die Umstände der Rückkehr ins Konsistorium. Keinerlei Sicherungen waren für die deutsche Mitarbeit ausbedungen. Frisch frohlich setzte man sich mit Dr. Gaigalaitis an den grünen Tisch. Die Vergangenheit und ihr Bukett bitterer Erfahrungen war vergessen. Aber auf den Konsistorialtisch war auch kein blickender Rosenstrauß gestellt, höchstens standen in irgend einer Ecke welke Vergiftmeinnicht.

Untersuchung in Wilkawischky

Wie wir bereits berichtet haben wurde zum 10. Juni in der Wilkawischer deutschen Schule eine Elternversammlung einberufen zwecks Einleitung einer eingehenden Untersuchung auf Grund einer an den Kultusminister über den dortigen Lehrer eingereichten Beschwerde. In der Beschwerde, die von der Mehrheit der Eltern unterzeichnet ist, sind dem Lehrer große, die pädagogischen Grundsätze verletzende Taktlosigkeiten zur Last gelegt. Die Untersuchung wurde vom Schulinspektor Danilaukas eingeleitet und dauerte ohne Unterbrechung 6 Stunden, von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends. Die Eltern, die den Schulraum überfüllt hatten, wurden einzeln verhört und ihre Aussagen protokolliert. Trotzdem gewisse Kreise die das Gesuch Unterzeichneten einzuschüchtern versuchten, sagten alle nach bestem Wissen und Gewissen über die ihnen bekannten Vorfälle aus. Wie verlautet, will der Lehrer die Elternschaft für angebliche Verleumdung zur verantwortung ziehen. Es handelt sich hierbei um den Lehrer Plonis.

Die Rückkehr ins Konsistorium hat unserer deutschen Kirche nicht den geringsten Erfolg eingebracht. Der Canonisations Konsistorium war ein Schlag ins Wasser. Für die schwierige Stellung der deutschen Vertreter im Konsistorium haben wir alles Verständnis. Das hindert uns nicht festzustellen, daß die beiden Deutschen im Konsistorium nichts erreicht haben. Die Wirballer Vorgänge haben ihre Ohnmacht restlos enthüllt. Sind aber die deutschen Vertreter im Konsistorium völlig einflusslos, dann hat die deutsche Mitarbeit jeden Sinn verloren. Folgerichtig bleibt nur der Ausweg des Austritts übrig. Auf unsern Blättern wurde dieser Standpunkt schon vor Monaten vertreten. Die letzten Ereignisse haben uns nur zu sehr recht gegeben. Zwar wird Wiemer endlich gehen, aber von da bis zur freien Gemeinewahl in Wirballen ist noch ein weiter Weg. Die Wirballer Gemeinde muß das Kirchenrecht in der Hand ihren gesetzlichen Standpunkt weiter voll und ganz aufrechterhalten. Nicht oft genug kann wiederholt werden, daß die Gemeinde sich ihren Pastor selbst wählt. Um die Wirballer Stelle hat jeder Pfarrernamtskandidat das gleiche Recht sich zu bewerben. Irrendewelche Einschränkungen hinsichtlich der Kandidaten sind nicht statthaft. Wir sehen nicht ein warum ein unverheirateter Pastor nicht nach Wirballen dürfte.

700 Jahre Ostpreussen

Im Jahre 1231 kamen die Brüder des deutschen Ordens an die Weichsel. Dem Hilferuf des polnischen Herzogs von Masowien, der von den heidnischen Preußen hart bedrängt wurde, waren sie gefolgt. Ursprünglich hatte der deutsche Orden in Kleinasien und Syrien gegen Türken und Araber um den Besitz des heiligen Landes, das Ziel aller Kreuzfahrer, ruhmreich gefochten. Der deutsche Orden setzte sich im Kulmerlande fest und hat von dort seinen Ausgang nehmend in langen Kämpfen den hartnäckigen Widerstand der heidnischen Preußen allmählich gebrochen und das ganze heutige Ostpreußen unterworfen. In der Zeit von 1231 bis 1410 wurden vom Orden 93 Städte und mehr als 1400 Dörfer angelegt. Ein starker Zustrom deutscher Bevölkerung ergoß sich in das neuworbene Land. Bald stieß der Orden an der Memel mit den Litauern zusammen. Ueber ein Jahrhundert wurde mit großen Unternehmungen und wechselvollem Glück gekämpft. 1410 erlag bei Tannenberg das Ordensheer dem Ansturm der litauisch-polnischen Uebermacht. Vytautas regierte damals in Litauen. Das Ordensland blieb aber erhalten. Die Reformation führte um 1525 in Ostpreußen festen Fuß und aus dem Ordensland wurde ein weltliches Herzogtum. Eine Zeitlang war Ostpreußen unter der Lehnshoheit des polnischen Königs. Der Gr. Kurfürst machte sich Ende des 17. Jahrh. von der polnischen Lehnshoheit frei. Preußen wurde dann der Name für das Kurfürstentum Brandenburg, daß allmählich den ganzen Norden Deutschlands umfaßte. Unter Bismarck brachte Preußen ein einiges Deutsches Reich 1871 zustande. 1914 schlug Hindenburg bei Tannenberg die Russen vernichtend. Heute ist Ostpreußen durch den Korridor vom Reich getrennt. Das kolonialistische Werk des Ordens hat die Jahrh. überdauert.

Memelfragen klargelegt. Die „Lietuvos Zinios“ weiß darüber Einzelheiten zu berichten. In der Frage des Kriegszustandes sollen die Signatarmächte die Ansicht sich zeugen gemacht haben, daß Litauen grundsätzlich das Recht zusteht, auch über das Memelgebiet den Kriegszustand zu verhängen, falls genügend Gründe für eine solche Maßnahme vorhanden sind. Die litauische Regierung sei weiter berechtigt, den Vorsitzenden der memelländischen Abteilung des Obersten Tribunals zu ernennen. Die Gerichte des Memelgebiets sind befugt, Beamte der Zentralregierung zur Verantwortung zu ziehen, dabei hätten sie sich an das in Litauen

Wochenspiegel

- Am 13. Juni feierte der litauische Staatspräsident Smetona seinen Namenstag. Anlässlich dieses Tages fanden im ganzen Lande grose Feierlichkeiten statt.
- Am 28. Juni beginnt in Kaunas eine Lehrer-Tagung der baltischen Staaten. Zur Tagung haben sich aus Estland 100, aus Lettland 150 Lehrer gemeldet.
- Am 22. Juni fährt von Kaunas eine Exkursion litauischer Studenten zum deutschen Sprachkursus an der Universität in Königsberg.
- In Kaunas wird ein Besuch tschecho-slowakischer Flieger erwartet.
- Wie Zeitungen berichten, werden in Kürze auch französische Flugzeuge Kaunas einen Besuch abstatten.
- Prof. Rosner hat die Absicht, nach den Sommerferien aus dem Dienste des Staatsrates zu scheiden.
- Am 22. Juni finden im Memelgebiet die Wahlen zu den Stadtverwaltungen statt. In der vergangenen Woche besuchte eine Exkursion Memeler Aerzte Kaunas und besichtigte Krankenhäuser und Kurorte.
- In Lettland finden in Oktober die Wahlen zum neuen Seim statt.
- In Genz wird beabsichtigt, eine litauisch-italienische Handelskammer zu eröffnen.
- Die Eintragungen für die Entleerung des Domes sind abgeschlossen und haben die nötige Zahl überschritten. Demnach wird die Domfrage wieder vor den Seim kommen müssen.
- In Riga wurde eine Urkundenfälschungssaffäre angegedekt. Der frühere Direktor eines Gymnasiums wurde wegen Ausstellung gefälschter Referenzgebnisse verhaftet.
- Die Sowjet-Regierung verlangt von Frankreich die Wiedergabe der seiner Zeit beschlagnahmten „Wranzel-Flotte“.
- Am 13. Juni hat der neugewählte französische Staatspräsident Doumerg sein Amt übernommen, zum Senatspräsidenten wurde an seiner Stelle Lebrun gewählt.
- Die spanische Regierung hat die Absicht, 7500 Offiziere aus dem aktiven Dienst zu entlassen.
- Das Unterseeboot „Nautilus“, das eine Fahrt unter dem Nordpolis unternehmen wollte, hat bei der Probefahrt Maschinenbruch erlitten und muss seinen Plan einstweilen aufgeben.
- In New York wurde der Schönheitskonkurrenz „Miss Belgien“ zur Schönheitskönigin der Welt ausgerufen.

Antwort der Signatarmächte

Die Signatarmächte haben Litauen ihren Standpunkt in den strittigen

Aussen eintreten. Solange Vorgänge, wie wir sie in Wirbellen erleben müßten, möglich sind, ist eine deutsche Mitarbeit im Konsistorium für uns ohne Nutzen.

Es braucht nicht besonders hervorzuheben zu werden, daß auch wir nichts mehr als Frieden und Eintracht wünschen, selbst mit dem Konsistorium. Aber wohlgekannt, für einen falschen Frieden, der doch kein Frieden ist, haben wir nichts übrig. Obgleich der deutsche Volksteil die Zahl der evangelischen Litauer sogar auf Grund der Statistik um ein erhebliches übersteigt, haben die deutschen Vertreter im Konsistorium nicht ein einziges Amt inne. Ferner entspricht es keineswegs den wirklichen Mehrheitsverhältnissen, wenn jede Synode je zwei Abgeordnete ins Konsistorium entsendet. Die zahlenmäßig weit stärkeren Deutschen kommandiert zu kurz. Nach demokratischem Prinzip hätten wir Deutschen den Präsidenten des Konsistoriums zu stellen. Allein wir würden uns auch schon damit begnügen, wenn wenigstens unserem vorrangigsten Interessen Verständnis entgegengebracht würde. Unser Interesse geht dahin, daß alle Hemmungen, die dem Frieden im Wege stehen, restlos beseitigt werden. Die deutschen und litauischen Gemeindeglieder vertragen sich ausgezeichnet, solange Ruhestörer das friedliche Gemeinleben nicht gewaltsam trüben. Die Rechte und Wünsche der Gemeinden sind vom Konsistorium entsprechend zu achten. Pfarramtskandidaten haben das Recht sich um jede vakante Gemeinde zu bewerben. Ist die Mehrheit der Gemeinde für die Wahl des betreffenden Kandidaten, so sind vom Konsistorium dagegen keine Einwendungen zu erheben. Der Volkswille will beachtet sein. Andererseits darf ein einmal gewählter Pastor gegen den Willen der Gemeinde weder abberufen noch versetzt werden. Um die Aussichten für deutsche Pfarramtskandidaten ist es heute trübe bestellt. Wenigstens herrscht unter den jungen deutschen Studenten gedrückte Stimmung. Die deutsche Synode müßte auch darüber zu einer klaren Aussprache und Stellungnahme kommen.

Die wirtschaftliche Lage unserer Pastore ist ebenso wenig günstig. Der Pastor wird von der Gemeinde unterhalten. Der Zuschuß des Staates beträgt eine Kleinigkeit. Außerdem gibt es keine Pension. Der Pastor hängt also wirtschaftlich von der Größe und Wohlhabenheit der Gemeinde ab. Es ist nur allzumenschlich, wenn jeder nach einer größeren Gemeinde strebt. Die alten Pastore haben uns verlassen. Werden die jungen Kandidaten der Kownoer Fakultät sie ersetzen? Die deutsche Minderheit muß ihr ganzes Augenmerk auf das Kirchengebiet lenken. Wenn es so weiter geht, dann bleiben wir überhaupt ohne deutsche Seelsorger. Unsere jungen deutschen Theologen müssen die Gewißheit haben in ein Pfarramt zu kommen und auch wirtschaftlich ihr angemessenes Auskommen zu finden. Nur unter der Voraussetzung wird von ihnen Arbeitsfreude und segensreiches Schaffen zu erwarten sein. Vom Pastor gilt das Wort: Armut und Reichtum gib mir nichts.

Die deutsche Synode sieht sich ersten Entscheidungen gegenüber. Wie die Synode auch entscheiden mag, ob sie den Rücktritt aus dem Konsistorium beschließt, oder andere Männer dorthin entsendet, etwas muß geschehen! Der Krug geht solange zum Wasser bis er bricht. D.

Chinas Menschenmeer

Laut der letzten Statistik beträgt die Einwohnerzahl Chinas 474000000 gegen 351 000 000 im Jahre 1910.

Die Lutherbibel von 1622

Zeitungsmeldungen zufolge soll es einem Geschichtsforscher gelungen sein, die zweitälteste Lutherbibel vom Jahre 1622, die in einem Museum vor Jahren verschwunden war, wiederzufinden.

Um die Wahlergebnisse

Wie wir nach Redaktionsschluß erfahren, war die Wahlbeteiligung in den Städten, wo eine größere deutsche Bevölkerungszahl ansässig ist, wie folgt:

In Kaunas haben von 26.268 Stimmberechtigten 16.042 gestimmt, in Marijampol von 1717 — 1380, in Kalvarija von 857 — 804, in Prienai von 769 — 688, in Raseiniai von 1309 — 1188, in Georgenburg von 958 — 832, in Schakiai von 612 — 589, in Neustadt von 649 — 553, in Wilkaviskis von 1309 — 1165, in Kybarty von 1106 — 1215, in Wirbellen von 641 — 620.

Ferner soll in Schaky ein Deutscher in die Stadtverwaltung gewählt worden sein. In Kaunas haben die katholisch-nationale Liste, die beiden jüdischen und die vereinigte deutsch-polnisch-russische Liste die meisten Stimmen erhalten.

Die Liste 17 hat ca. 3.000 Stimmen erhalten. Es besteht die Möglichkeit daß von dieser Liste 5 Kandidaten in die Stadtverwaltung hineinkommen. Ebenfalls sollen in Kybarty 4 Deutsche und in Georgenburg, Tauraggen, Marijampol, Alytus und Neustadt (Kr. Saky) je 1 Deutscher gewählt worden sein.

Kein Massenkongress der Tautininkai

Wie wir erfahren, hat der Zentral-Vorstand der Tautininkai Partei beschlossen in diesem Jahre keinen Massenkongress einzuberufen, da die

Jugendorganisationen der Jaunoji Lietuva durch verschiedene Arbeiten an den Vorbereitungen zum Kongress teilzunehmen verhindert sind.

Die Sowjetunion braucht 700000 deutsche Angestellte

In der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin sprach Geheimrat Georg Cleinow über die Aussichten für deutsche Angestellte in den Betrieben der Sowjetunion. Der Redner führte aus:

„700.000 akademisch gebildete Ingenieure, Techniker und Kaufleute braucht die Sowjetunion, wie der Fünfjahresplan angibt, während nur 38.000 zur Zeit vorhanden sind.“

Die Worte dieses großen Kenners der russischen Wirtschaft verdienen die größte Beachtung sämtlicher deutschen Berufsleute, besonders der Jugend, da in Rußland wirklich zu einem riesigen Arbeitsfeld Tür und Tor dem deutschen Fleiß offen stehen.

Deutsche Ingenieure in Sowjetkernern

Auf Grund verlorener Akten verur-

teilte vor kurzem der russische Staatsanwalt die deutschen Ingenieure Kuderly, Bruckmann, Gerstmayr und Gerster zu fünf Jahren, Ingenieur Mayer zu drei Jahren Zuchthaus. Baumann erhielt zwei Monate Gefängnis und lebenslängliche Landesverweisung.

Bei der Urteilsverkündung beteuerten alle zusammen ihre Unschuld, die versammelte aufgeheizte Menge antwortete mit Pfuirufen. Baumann wurde Anfang Dezember 1930 vollständig mittels durch ganz Sowjetrußland hin- und hertransportiert und in Syrbinsk an der litauischen Grenze festgehalten. Die fünf Ingenieure schmachten jetzt unschuldig im Gefängnis.

Hoffentlich gelingt es den deutschen Behörden, bald die Befreiung der unschuldigen Ingenieure zu erwirken.

Reibungen im baltischen Studentenverband

Die SELL ein Bollwerk gegen angebliche deutsche Expansionspläne?

Am Sonnabend, den 15. Juni fand in der Universitätsaula der Vytautas-Universität die letzte Plenarsitzung der Studentenvertretung vor den Sommerferien statt. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildeten die Debatte über die vor kurzem in Kaunas stattgefundene SELL-Konferenz. Besonders scharfe Stellung dazu nahmen die Vertreter des Tautininkai-Verbandes. Sie warfen der lit. Delegation völliges Versagen vor. Wie berichtet, wurde auf dieser Tagung über die Aufnahme der Polen in den baltischen Studentenverband SELL verhandelt. Während der Konferenz las die finnische Delegation ganz unerwartet eine lange Erklärung vor, in der unter allen Umständen eine beschleunigte Aufnahme der Polen beantragt wird. Der Deklaration schlossen sich zum Teil auch die Esten an. Ihren Antrag begründete die finnische Delegation damit, daß man den SELL-Verband zum Vorposten und Bollwerk gegen deutsche und russische Expansionspläne (Die Red.) ausbauen müsse. Die jetzige Front könne dem Orange von Westen und Osten nicht widerstehen und müsse durch die Aufnahme der polnischen Studentenschaft gestärkt werden. Die litauische Studentenschaft kannte schon lange die antideutsche Einstellung ihrer Schwesterverbände und wollte ihnen dadurch Genugtuung geben, daß sie in ihrer Presse eine Reihe von deutschfeindlichen Artikeln veröffentlichte, die, offen gesagt, auch den Beifall mancher litauischen Studentenverbindungen fanden. Die Deklaration der finnischen Studentenschaft wirkte also unumsehbar überraschend.

Die litauische Delegation konnte nur mit einem Nein gegen die Aufnahme der Polen auftreten. Hierin beschuldigte man die litauische Delegation am meisten. Es wurde neue Kampfmethoden gegen die Bestrebungen der Finnen und Esten vorgeschlagen. Leb-

haften Beifall fand der Vorschlag die Aufnahme der Vertreter Deutschlands und Schwedens in den SELL-Verband zu beantragen. Wie bekannt, sind die Finnen gegen jede Mitarbeit mit der schwedischen Studentenschaft. Auch die Vertreter der Studenten der deutschen und jüdischen Minderheit äußerten sich zu dieser Frage. Sie hoben die Abneigung der litauischen Studentenschaft zu einer Zusammenarbeit mit den Minderheitenvertretern hervor.

Die Debatte über den SELL-Verband dauerte lange, so daß man die anderen Punkte der Tagesordnung bis zum Herbst-semester vertagen mußte. Im Herbst findet auch ein Treffen der Vertreter des SELL-Verbandes statt. Es wird wieder über die Polenfrage verhandelt werden. Hoffentlich wird die litauische Delegation nach dieser Aussprache mehr gerüstet sein.

Delegiertentag des deutschen Elternverbandes in Lettland

Am 9. Juni fand in Riga die Jahresversammlung der Delegierten des deutschen Elternverbandes in Lettland statt. Besondere Beachtung verdienen die bei dieser Gelegenheit erstatteten Berichte. Aus ihnen geht hervor, daß der deutsche Elternverband die größte Aufmerksamkeit der Jugendpflege schenkt, so hat er bisher 35 deutsche Jugendherbergen gegründet und dadurch das Jugendwandern außerordentlich belebt. Außerdem unterhält der Verband große Jugendsportplätze und Wintersportgelände.

Die Versammlung beschloß zum weiteren Ausbau des Schulwesens eine Reihe neuer Schulhäuser zu errichten bezw. zu kaufen. Das Budget, das ebenfalls von der Versammlung einstimmig angenommen wurde, beträgt 240.000 Lit., das sind ungefähr eine halbe Million Lit. (Eine Riesensumme im Vergleich zum kläglichen Budget unseres Kulturverbandes. Die Red.)

Mit dem Dank für den Besuch der Tagung und der Bitte, Grüße Rigas dem Lande zu übermitteln, wurde die Tagung nach mehrstündiger Dauer geschlossen. Das städtische deutsche Gymnasium in Riga, das mit besonderem Interesse der Tagung beiwohnte, hat dann die Teilnehmer zu einem geselligen Beisammensein in ihren Räumen vereint, wo eine ungezwungene und gemüthliche Aussprache der Vertreter des Landes und der Stadt sich entspannt und bis in die späten Abendstunden dauerte.

Vertrauen für Brüning

Die Zentrumspartei hat auf ihrer Tagung in Hildesheim ihrem Führer dem Reichskanzler Brüning begeisterte Vertrauensbekundungen veranstaltet. Die Partei hat sich gegen die Einberufung des Reichstags entschieden ausgesprochen. Da die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kanzler und der Volkspartei beigelegt sind, ist die Lage der Regierung Brüning wieder fester. Man nimmt an, daß die deutsche Regierung jetzt das Tributproblem auflöst. Nach dem Besuch in England erwartet man bei den anderen Mächten mehr Verständnis für die schwierige Wirtschaftslage Deutschlands.

Grosse Schiffs-katastrophe

An der Loire-Mündung an der atlantischen Ozeanküste Frankreichs ereignete sich eine furchtbare Katastrophe. Der Dampfer St. Philibert mit 600 bis 700 Ausflüglern an Bord, wurde von einem schweren Gewitter auf der See überrascht und sank in wenigen Minuten. Trotz sofort eingesetzter Rettungsarbeiten der bereitstehenden Bergungsdampfer sind mindestens 500 Opfer zu beklagen.

Kirche u. Minderheiten

Lord Dickinson, Mitglied des englischen Oberhauses, und Bischof D. Poelchau (Riga) referierten auf der Hamburger Tagung der Deutschen Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirche über das Thema: „Grundrechte der Völker“ (Minderheitenfragen).

Lord Dickinson, der Ehrensekretär des Weltbundes, ist untersuchte in fließendem Deutsch zunächst die Ursachen für den bisherigen Mißerfolg der Politik des Völkerbundes in der Minderheitenfrage. Man sei an dieses Problem mit alten Methoden heranzugehen, anstatt sich bewußt zu sein, daß es eine neue Auffassung von Menschenrechten erfordert. Keine Verfolgung, Ungerechtigkeit oder Druck von seiten der Regierung werde die Minderheiten beseitigen. Vielmehr werde eine weiser Staatsmann versuchen, die Verschiedenartigkeit innerhalb der

Bevölkerung für seinen Staat nutzbar zu machen.

Dann ging Lord Dickinson auf die praktische Methode des Minderheitenproblems ein. Er schlägt ein Uebereinkommen der europäischen Regierungen mit dem Inhalte vor, daß die Rechte und Privilegien, die den Rassen und religiösen Minderheiten eingeräumt wurden, in jedem Lande dieselben seien. Der Völkerbund möge die Garantie für die Durchführung dieses Uebereinkommens übernehmen.

Der Bischof der Deutsch-Evangelischen Gemeinden Lettlands, D. Poelchau (Riga), der das theologische Korreferat hielt, sprach von der doppelten Aufgabe, die jedem Volkstum zugewiesen sei. Einmal müsse dieses Volkstum die in ihm liegende Eigenart voll durchblenden und zum anderen diese durch innere Erziehungsarbeit geläuterte Eigenart in den Dienst der ganzen Menschheit stellen.

Wohnung kam, entsann er sich plötzlich, dass er ja mit seiner Kusine Winnie verlobt sei. Das hatte er in seinem Glück ganz vergessen. Er rief Winnie an.

„Winnie“, sprach er, „ich bin unsagbar traurig, ich muss dich bitten, unsere Verlobung zu lösen. Ich möchte eine andere Frau heiraten.“

„Alles in bester Ordnung“, erwiderte Winnie vergnügt, „aber ich muss meinerseits das gleiche tun. Ich habe mich vergangene Woche mit dem entzückendsten Mann der Welt verlobt. Er ist wohl ein wenig älter als ich, aber immer sehr nett, zudem wohl bestallter Anwalt namens Walter Scribman.“

Zwei Wochen später fand die Doppelhochzeit statt. Die Kirche war mit Chrysanthen übersät, und der Geistliche verschwand unter der Zahl der

Gäste. Harold und Alice bauten sich ein schönes Landhaus, und nach einem Jahr brachte der Storch einen bildschönen Jungen, später ein Mädchen-Zwillingsspärgchen usw.

Schluss! Eine sehr nette Geschichte, nicht wahr? Nur geht sie — ich kann mir nicht helfen — etwas zu glatt. In wirklichen Romanen wäre Herr Scribman ein Schwindler, Harold hätte Winnie getötet oder wäre des Mordes beschuldigt worden, und die Stenotypistin mit der Rose hätte das Geld gestohlen, anstatt „herausgenommen“. Außerdem hätte sich die ganze Geschichte im trübren November anstatt bei strahlendem Juniwetter abgespielt. Lasst uns Märchen und Glück! Wenn auch nicht wahr, sind sie doch schön!

Übersetzung von Matilde Neumark.

Bekanntlich hat das Nordpol-Unterseeboot des Engländers Sir Hubert Wilkins auf dem Ozean Maschinenschaden erlitten und mußte abgescleppt werden. Unter diesen Umständen ist die geplante Poliarfahrt in diesem Jahre nicht durchzuführen.



Ein Vorschlag, wie der „Nautius“ auch ohne Maschinen zum Pol fahren kann.

● Für den Landwirt ●

Geflügelzucht

Die Tuberkulose der Hühner. Die an dieser unheilbaren, sich vererbenden und sehr ansteckenden Krankheit leidenden Hühner können sich nicht mehr auf den Beinen halten, sie fressen gut, magern dabei aber sehr ab, die Kämme und Ohrlapfen werden blaß, schließlich treten Durchfall und schweres Atmen ein, und die Hühner verenden. In diesem Falle bleibt nichts anderes übrig als die Hühner zu töten und zu verbrennen. Die gründliche Desinfektion der Ställe, Futtergeschirre

und sonstigen Gebrauchsgegenstände ist eine unbedingte Notwendigkeit.

Wie verhindert man das Verlegen der Eier? Die Hennen verlegen ihre Eier, weil es ihnen anderswo besser gefällt als im Hühnerstall. Häufig sind die Nester dort alle besetzt, da die Zahl derselben zu gering ist, oder sie sind zu hoch angebracht. Schweren Rasen wird das Auflegen schwer, darum sollten für sie die Nester bequem zu erreichen sein. Vor allem muß auch das Nest frei von Ungeziefern und stets sauber sein. Während der Hauptple-

zeit muß mindestens einmal in der Woche weiches Stroh oder Heu frisch in die Nester gelegt werden und das Ungeziefer tötet man durch Kalkmilch, oder indem man etwas Insektenpulver in das Nest schüttet. Der Legestall muß ruhig gelegen, rattsensicher und etwas dunkel sein, damit sich die Hennen dort behaglich fühlen. Das sicherste Mittel ist daß man alle Hennen früh morgens füttert, und das ist so lan-

ge fortzusetzen, bis sie sich an den Stall gewöhnt haben. E'teben die Hennen aber im Legestall eingeschlossen, so darf man das Füttern und Tränken nicht vergessen.

Tierpflege

Zur Behandlung des Viehes auf der Weide beachte man, daß stets für gutes Trinkwasser zu sorgen ist, um dem Tier Gelegenheit zu geben, das natürliche Verlangen zur Stilling seines Durstes zu befriedigen. Wird das Vieh Durch allzu große Hitze und Insekten belästigt, am ruhigen Fressen gehindert, so ist demselben des Nachts Gelegenheit zugeben, das Versäumte nachzuholen. Auch ist es ratsam, den Tieren durch Errichtung eines gedeckten und nach drei Seiten auch mit Wänden versehenen leichten Schuppens ein Mittel zu bieten, sich während der ärgsten Hitze vor den Sonnenstrahlen zu schützen. Die zu beweidende Fläche gebe man nicht auf einmal preis, sondern teile sie in Reviere, die abwechselnd nacheinander beweidet und nach wieder geschont werden. Jede Benurteilung des Weideviehes durch Menschen oder Hunde ist so viel als möglich zu vermeiden.

Obstbau

Bei verlagelten Obstbäumen ist von größter Wichtigkeit, daß man eine kräftige, flüssige Düngung die Bildung neuer Triebe und Blätter zu unterstützen. Eine sofortige Verjüngung ist unzweckmäßig, weil es vor allen Dingen notwendig ist, daß sich neue Blätter bilden. Die durch den Hagelschlag verursachten Baumwunden bestreicht man am besten mit einer Baumalbe aus Lehm, strobfreiem Kuhmist und Blut. Baumwachs soll nicht verwendet werden. Es hindert nur die Überwallung der Wunde und macht die Arbeit kostspielig. Das Ausschneiden der Rindenzwunden ist nur dann notwendig, wenn dieselben sehr groß und zerfetzt sind. Ist das nicht der Fall, dann genügt das Überstreichen mit Baumalbe vollständig.

HUMOR

Echt weiblich.

Mieze: „Dein Kleid, liebe Paula, ist aber furchtbar einfach gemacht!“ — Paula: „Und dein Kleid, liebe Mieze, ist einfach furchtbar gemacht!“

Wort gehalten.

A.: „Ja, ja, es war eine schwere Krankheit, die ich durchgemacht habe. Aber mein Arzt sagte: er würde es unbedingt so weit bringen, daß ich zu Fuß ins Büro gehen könnte! Dieser vermaledeite Kerl!“ B.: „Aber erlauben Sie, wieso Kerl, da er Sie doch gesund gemacht hat!“ — „Das schon, er hat Wort gehalten, aber ich kann nicht bloß, ich muß sogar zu Fuß gehen,

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Der Aussenhandel Litauens.

Im April d. J. erreichte der Export Litauens einen Wert von 20,4 Mill. Lit. gegen 25,9 Mill. im April 1930. Die Einfuhr bewertete sich auf rund 26 Mill. Lit. gegen 25,5 Mill. im Vorjahr. Die Bilanz des litauischen Aussenhandels im April 1931 schließt somit mit einem Passivaldo von 5,4 Mill. Lit. ab, während im April 1930 ein Passivum von 1,6 Mill. zu verzeichnen war.

Für die ersten vier Monate stellte sich der Wert der Gesamtanfuhrlitauens auf 91,5 Mill. Lit. gegen 106 Mill. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, während der Import sich auf 90,5 Mill. Lit. belief gegen 97,1 Mill. Wir erhalten somit für den ausgebe-

nen Zeitraum für 1931 einen Ueberschuss der Anfuhrlitauens von 1,1 Mill. Lit. gegen einen solchen von 8,9 Mill. im ersten Drittel 1930.

Die Anfuhrlitauens gegenüber 1930 um 14,7 Mill. Lit. zurückgegangen und der Import um 6,8 Mill.

Die Zementanfuhrlitauens.

Dank der regen Bautätigkeit in Litauen, wo bekanntlich kein Mietgesetz die normale Entwicklung des Bauwesens hemmt, steigt auch die Einfuhr von Zement nach Litauen von Jahr zu Jahr. Litauen führte ein:

	Zement
1928	46 902 t
1929	50 047 t
1930	65 516 t

Erwähnenswert ist dabei, dass Polen und Estland den litauischen Markt vollständig verloren haben, während Lettland einen recht beachtenswerten Fortschritt beim Absatz in Litauen zu verzeichnen hat. Der Anteil der einzelnen Staaten an der Belieferung von Litauen mit Zement ist aus folgender Aufstellung zu ersehen:

	Einfuhrmenge in t	1930	1929	1928
Deutschland	17815	16856	15907	
Schweden	16988	7691	6020	
Lettland	7209	815	515	
Danzig und Polen	—	960	15552	
Belgien	10212	7785	749	
Dänemark	10656	11591	845	
Russland	657	3951	4457	
Estland	—	27	2082	

Die grosse Zunahme des Bezugs von Zement aus Dänemark ist auf die Übernahme verschiedener grosser Bauten in Litauen durch dänische Firmen zurückzuführen.

Der Eierexport Litauens.

Entgegen der günstigen Entwicklung der Anfuhrlitauens von Butter und Käse aus Litauen, kommt der Export von Eiern nicht recht in Aufschwung. In den letzten Jahren ist der Eierexport aus Litauen sogar etwas zurückgegangen. Der Grund wird in der verstärkten Konkurrenz der Eier aus China und den englischen Kolonien auf dem deutschen und englischen Markt gesucht, wohin der litauische Eierexport sich hauptsächlich wendet.

Die Anfuhrlitauens von Eiern aus Litauen hat in den letzten Jahren folgenden Verlauf genommen:

	1000 St.	1000 Lit
1925	85 985,0	15 102,6
1924	84 720,2	19 938,1
1925	64 976,5	14 872,0
1926	69 442,4	15 575,1
1927	64 193,4	10 945,6
1928	64 653,4	14 435,4
1929	55 509,4	12 795,8
1930	55 188,5	11 891,6

AUSSCHREIBUNGEN

Die Bau- und Wegeabteilung der Eisenbahnverwaltung

vergift am 1. Juli 10 Uhr die Errichtung einer 7 km. langen Talbrücke über die Eisenbahnstrecke Kaunas—Mauručiai auf der Chausseestrecke Kaunas—Prienei. Die Bauarbeiten müssen laut den von der Eisenbahnverwaltung angefertigten Projekten bis zum 15. Oktober d. J. beendet sein und werden auf 110 000 Lt. geschätzt. Diesbezügliche Angebote mit Stempelsteuer versehen werden unter Beifügung einer Garantie in Höhe von 11 000 Lit. bis zum erwähnten Datum von der genannten Dienststelle entgegengenommen.

Die Kreisverwaltung Siantiai.

vergift am 25. Juni 10 Uhr im Wege der Ausschreibung die Errichtung einer Eisenbetonbrücke über den Fluß Ringuva, bei Kursėnai, 16 m lang und über den Fluß Berstolis bei Zeimelis ebenfalls 16 m lang.

Das Landwirtschaftsministerium

vergift im Wege der Ausschreibung die Errichtung von 2 Fahrstühlen im staatlichen veterinär - bakteriologischen Institut, Tragkraft 100 kg. Diesbezügliche Angebote werden mit Stempelsteuer versehen unter Beifügung einer Bankgarantie in Höhe von 10% des Preises bis zum 30. Juni 10 Uhr

von der oben erwähnten Dienststelle in Empfang genommen.

Grosse Ausschreibung der Postverwaltung

Die Postverwaltung vergibt im Wege der Ausschreibung die Lieferung von Telephonapparaten und Leitungsmaterial zur Erweiterung der Kownoer Zentrale um 900 A. B. Apparate.

Die Preise verstehen sich franco Lager Kaunas incl. alle andern Gebühren. Diesbezügliche Angebote können mit der Aufschrift „Siulymas konkursui 1931 VII. 13.“ bis 10 Uhr bei der genannten Dienststelle eingereicht werden.

Die Stadtverwaltung Wilkawischkis vergibt am 25. Juni die Neupflasterung der Straßen. Die Anfangssumme beträgt 11 394.

Die Kreisverwaltung Kedainiai vergibt am 30. Juni 10 Uhr die Errichtung von 2 Eisenbetonbrücken über das Flüsschen Dotuvelė und Barupė.



Mende Radio-Apparate
die Qualitätsmarke

denn seine Rechnung war so hoch, daß ich mein Auto zu verkaufen gezwungen war."

Überraschung.

"Wenn ich nur wüßte, womit ich meine Frau zum Geburtstag überraschen könnte! Sie ist Geschenken gegenüber so blasierter. Bitte, gib mir einen Rat." — Sehr einfach, duscheukst

ihr überhaupt nichts, da ist sie be- stimmt überrascht."

Aus dem Radioprogramm

Kaunas. Jeden Tag 13 und 20.00 Uhr Zeit- und Wetterbericht, Chronik. (Ausser Sonntag) Sonntag, den 21. VI. 17.00 Translation aus dem Kriegsmuseum, Musik. 21.00—23.00

Konzert, Montag, den 22. VI. 10.30 Patephon- musik, 23.30 Kammermusik, 22.10—23.00 Kon- zert, Dienstag, den 23. VI. 20.50 und 22.10— 23.00 Konzert, Mittwoch, den 24. VI. 19.50, 21.40 und 22.10— 23.00 Konzert, Donnerstag, den 25. VI. 19.50 Patephonmusik, 21.05 und 23.10— 23.00 Konzert, Freitag, den 26. VI. 19.50 Flöten-Solo, 20.50 und 22.10— 23.00 Kon- zert, Sonnabend, den 27. VI. 19.0 Mandolin- und Gitarrenkonzert, 20.50 und 21.40— 23.00 Konzert, und Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion

Pastor M. L. Ihre Dankagung konnten wir trotz größter Bemühungen nicht zur Veröffentlichung bringen.

Leidėjai A. Rogalis ir K. Balbachas. Atsakomasis redaktorius A. Rogalis.

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab 15. Juni ds. Js.
Laisvės Alėja 59. eine Treppe
Akt. Ges. M. OTTO HESSE
Kaunas, Telefon 720

Kino Kapitol „UFA“-Licht- Tontfilm
Laisvės al. 22
„DER HAMPELMANN“
Nach der Operette „Der Hampelmann“ von Gustav Beer und Fritz Lenzke.
In den Hauptrollen **MAX HANSEN** und **LJEN DEYERS**
MIT DEN NEUESTEN SCHLAGERN:
„Wenn ich endlich wüßte wann dein Mund mich küßt Slow-Fox „Steige ein mein Liebchen ins blaue Auto“ Foxrott, „Bin ein armer Hampelmann, alle Frauen schau mich an“, Slow Fox, und andere.

Kauft
Kiaschenkapseln
und Bleiplomben
nur hiesiger Aus- arbeitung bei den
Bleiver- arbeitungswerken
↓
L. Pliuskaitis
KAUNAS,
Laisvės Al. 40.

Achtung Landwirte!
Die Kownoer Deutsche Genossenschafts-Bank hat mit einer landwirtschaftlichen Maschinenhandlung ein Abkommen für den Bezug landwirtschaftlicher Maschinen getroffen und ist in der Lage, Ihnen nachstehende Maschinen zu äusserst günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen anzubieten:
Traktore „International“
Traktore Dreschmaschinen
Traktor—Pflüge, Kultivatoren, Scheibeneggen „International“
Motore „International“
Motor — Dreschmaschinen
Getreidemäher M. Cormick
„ Deering
Grasmäher M. Cormick
„ Deering
„ Krupp
Heurechen M. Cormick
„ Deering
„ Krupp
„ Carl Wolf, Jaser
Schwungflüge Eberhardt
Zweischarpflüge „
Wendepflüge „
Scheibeneggen „International“
Kultivatoren
Federzahngäben „ 5, 7, 9, 12, 15, 17 starkig
Rübenschneider „Brüner“
Mehlutterdämpfer „Brüner“
Milchenträger „Alfa-Laval“
Buttermaschinen Schmidt, etc.
Sämtliche Maschinen sind ab eines in Litauen befindlichen Lagers sofort lieferbar. Billigste Preise und realiste Bedienung sichern wir zu. Bei Bedarf von Maschinen bitten wir sich direkt an uns persönlich oder schriftlich zu wenden.
Kownoer Deutsche Genossenschafts-Bank.

Hotel „LOCARNO“
Inhaber KEHLERT
Kaunas, Vytauto prosp Nr. 2. Te. 369.
direkt am Bahnhof
im neu und modern eingerichteten 3-stöckigen Eckhause; in den Zimmern kaltes und warmes Wasser, Parkett, Zentralheizung, Bäder u. a. Bequemlichkeiten, prompte Bedienung, billige Preise
Für Schauspieltruppen, Sport- u. a. Organisationen, wie auch, Exkursanten
erhebliche Preisermässigung.

Conditorei & Cafe „Conrad“
Kaunas, Laisvės al. 25 Fernruf 107
Gegründet 1862
Empfehlft täglich frische Kuchen, Torten, Kakes, Tegebäck, Pfannkuchen. In großer Auswahl: Pralines, Schokoladen - Figuren. Bestellungen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt.
Torten, Baumkuchen, Konfitüren

Statt besonderer Einladungen
Kulturverband der Deutschen Litauens
Sonnabend, am 18. Juli 1931, um 4 Uhr Nachmittags findet in den Räumen der deutschen Oberrealschule in Kaunas **der ordentliche Vertretertag** statt.
Die Tagesordnung:
1. Bericht des Hauptvorstandes
2. Bericht des Prüfungsausschusses
3. Bericht der Ortsgruppen
4. Wahlen
Kowno, den 6. VI 31.
Mickevičiaus g. 3
Der Hauptvorstand

Feuer- und Eisenschränke
Billige Preise
Erstklassige Marken, verschiedene Dimensionen.
Event. auch Ratenzahlungen.
Kühlschränke bestbewährter Marken größere u. kleinere
Hauskühlschrank „Liliput“ — 100 Lt. pro Stück
Technisches Büro **Ing. L. Jachimavičius**
Kaunas, Vytauto pr. 28

Am 4. Juli 1931
findet die Ziehung der
III. Waisischen Massenlotterie
vom Roten Kreuz
II. Klasse statt

Kownoer Kurofi
hat bereits 3 Zweigstellen errichtet:
1) Kaunas, Laisv. al. 14a
2) Šančiai, Tunelio g-vė, Saldytuvai
3) A. Panemunė, Vaidylos g-vė.
Podagra, Schlerose, Neuralgie, Lungen- u. Leberleiden, Frauenkrankheiten, Knochengelenkverletzungen u. andere Krankh. werden mit Schwefel - Mineral- und Moorbäder behandelt.
In A. Panemune ist auch ein Kurhaus eingerichtet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Kaunas, Laisvės Alėja Nr. 14 a.

Es gibt viele Hautoreme gegen Sommersprossen, jedoch bessere als die japanische Hautoreme **IZET** ist bisher noch nicht auf den Markt gekommen.
Die **Hautoreme IZET** beseitigt mit ungewöhnlicher Schwindigkeit, auch eingewurzelte Sommersprossen, Pickeln und Sonnenbrand.
Verlangen Sie in allen Apotheken und Drogerien nur **Hautoreme IZET**
A. MATULAIČIO ir A. MACIAUS VAIŠTINĖ
KAUNAS, Prezidento 2 N.

OPEL
BESTE PRODUKT- DER WELT
ALEXANDER BAY KAUNAS,
Laisvės alėja 50. Tel. 38-13
Generalvertrieb der
Opel - Indian- & Rakete-Fahrräder in Litauen.

DEUTSCHE NACHRICHTEN

AUS UNSERER LITAUISCHEM HEIMAT

Reifeprüfung am Deutschen Gymnasium

Von den 15 zur diesjährigen Reifeprüfung zugelassenen Schülern wurden 13 die Reife zuerkannt...

Oberstes Tribunal wird zum Staatstribunal?

Blättermeldungen zufolge sind im Gesetzentwurf über die Gerichtsreform vorgesehen, das Oberste Tribunal als Staatstribunal zu benennen.

Das Finanzministerium

will ein neues Gesetz für Akzisegebühren entwerfen.

Die Landwirtschaftskammer

wurde vom internationalen Institut für Landwirtschaft gebeten an der Vorbereitung der Feier eines internationalen Feiertages der Landwirte teilzunehmen.

1.500 Selten

soll, wie uns berichtet wird, die Prozesssache von Woldemaras umfassen.

Eine Ausstellung alter Kirchenkunst ist am 14. Juni in den Räumen des Justizministeriums eröffnet worden.

Extragebühren für Studium

Dieser Tage wurde eine Bestimmung des Ministerkabinetts veröffentlicht, laut der auf Grund des § 72 des Universitätsstatutes eine Gebühr in Höhe von 3.- Lit die Wochenstunde für Nebenfächer die die Studenten einer Fakultät bei der anderen belegen erhoben werden sollen.

Schüler und Studenten

erhalten außer 50% Ermäßigung für die Fahrkarte ebenfalls für Bagage und Gepäckbeförderung, 50% Rabatt. Dem dienstausübenden Beamten muss der Schüler- bzw. Studentenausweis vorgezeigt werden.

Ausländer in Litauen

Laut der letzten Statistik befinden sich in Litauen 17.488 Ausländer. Ihren Berufen nach verteilen sie sich wie folgt: 53 Aerzte, 80 Ingenieure, 151 Techniker, 626 Gutsbesitzer und Angestellte staatlicher Behörden, 2191 Handwerker, 15.069 Schwarzarbeiter u. a.

Die Leiden

der Deutschen Litauens während der Kriegsjahre 1918-14 Verfolgungen im Kreise Mariampol

Von stud. phil. G. Kebbel

Auch der sonst so friedlichen Mariampoler Gemeinde rollte die siegreiche deutsche Kriegslawine zu.

Die Russen sind im Abzuge - so hieß es von Mund zu Mund und jedermann freute sich, das Russenjoch endlich los zu sein. An die Zukunft dachte man weniger. Eins stand allen hell im Bewußtsein - schlechter konnte es keineswegs werden. An den allgemeinen Jubel der armen, so arg gepeinigten Leute schlossen sich natürlicherweise die wenigen Deutschen der Gegend an. Waren sie doch diejenige Schicht der Bevölkerung, die am meisten unter dem frivolen Haß der Russen zu leiden hatte. Eine lange Kette von unberechtigten Verhaftungen, Verhören und Hausdurchsuchungen stand an der Tagesordnung. Hin und wieder erfuhr man von den blutigen Taten der Kosaken, die an den Volksbrüdern

Geldaffäre im Expeditiengeschäft

Dieser Tage wurden die Inhaber einer größeren Expeditiionsfirma wegen Betruges verhaftet. Die Hauptschuld trifft den Kaufmann Kambedera auf Grund

Von Königsberg nach Kaunas in 65 Minuten

Griskabudis und Kazlu Ruda aus der Vogelschau

Eigentlich hatte ich die Hoffnung auf den Flug nach Kaunas aufgegeben als ich bei meiner Ankunft auf dem Flugplatz sah, dass alles von einer dichten Nebeldecke eingehüllt war. Der Wettermacher brachte aber von seinem Endungsflug die erfreuliche Nachricht mit, dass oben strahlender Sonnenschein herrsche. Und wirklich zerteilte die Morgen Sonne auch rasch die Nebelschleier. Beim Kaffee auf der Veranda des Flugrestaurants konnte ich nun beobachten, wie die Wettermacher einen Versuchsballon hochsteigen ließen und mit einem Fernrohr die Windgeschwindigkeiten in den verschiedenen Höhen massen. Nach einer kurzen Zöllrevision nahmen wir 4 Gäste in den Korbesseln des Flugzeugs Platz, dass mit uns in wenigen Sätzen die Erde verließ und der strahlenden Morgen Sonne entgegenströmte. In 200 m Höhe führte uns der Flug nach Osten über tauglichen Wiesen, über Wälder des Pregeltales, aus denen noch der Morgennebel aufstieg. Rechts begleitete uns in vielen Windungen das Silberband des Pregels und kurz nach Tapiro sahen wir schon die Türme und Dächer Insterburgs zur Rechten liegen. Der Schnellzug nach Kaunas, der in voller Fahrt die Wälder durchheilt, wurde so schnell überholt, dass er uns wie eine Raupe erschien.

Bei Schirwindt überflogen wir die Grenze. Man glaubt sie von oben wie auf der Landkarte zu erkennen, so zeichnen sich die kleineren Flurstücke und der Unterschied zwischen der Besiedlung ab. In Ostpreussen überall verstreut Einzelhöfe mit blanken Zink- oder grauen Strohdächern. Bei uns stets grössere Vieherden und hier das Vieh zu zweit oder zu dritt angepöckelt. Man erkennt die Bedeutung der Agrarreform gewissermassen aus der Vogelerspektive.

Vor uns dehnt sich das sattgrüne Niederungsland von Griskabudis. Nach den alten Chroniken begann hier früher die unzugängliche litauische Wildnis. Erstaunt sehen wir von oben,

vorgeläuschter Lagerware von verschiedenen Kownoer Banken ca. 500000 Lit Anleihe bekommen hat.

Lebendig vom vierten Stock

zur Erde gestürzt ist dieser Tage der lebensmüde Kownoer Arbeiter M. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht und es besteht Hoffnung ihn am Leben zu erhalten.

Ferienfreuden durch die Sparuhr



Wir lassen unsere Sparuhr, was ganze Jahr hindurch nicht zum Stehen kommen lassen und ihr täglich das ersparte 50-Centstück zugeführt. Dafür können wir nun die ersehnte Ferienreise antreten und werden wir auf derselben oft unserer lieben Sparuhr gedenken, da nur durch sie unser Herzenswunsch in Erfüllung ging. Tausend Wünsche gehen dank der Sparuhr in Erfüllung. Holen darum auch Sie sich diese Uhr, die das Sparen zur Freude macht von der Litauischen Genossenschaftsbank Kaunas, Gedimino g-v-8 32

Veranstaltungen

Kino Capitol: „Der Hampelmann“. Erstklassiger deutscher Tonfilm mit den neuesten Schlägern.

Kino Forum: „Die Fremdenlegion“ ein seltener Film aus dem Leben der Fremdenlegionäre.

Kino Metropolitan: „Liebe und Krieg“ mit H. Schlettov u. Olga Cechowa.

Kino Odeon: „Wenn der Flieder blüht.“

2.270.790 Eier

hat die Export-Ges. „Pienocentras“ während den ersten 5 Monaten dieses Jahres aufgekauft, wovon 1.887.840 Stück ausgeführt wurden.

Von den Märkten

Die Ges. „Pieno Centras“ zahlte in der vergangenen Woche den genossenschaftlichen Molkereien für Butter I. Sorte 4,95 Lit, II. Sorte 4,80 Lit, III. Sorte 4,50 Lit das Kilogramm. Für Eier zahlte sie von 7 bis 13 Cent das Stück. Die Menge der ausgeführten Butter beträgt 4.532 Fäffchen und 30 Kisthen.

14 u. 16 Jahre alt, wurden ebenfalls in Haft genommen. Da halfen ihnen keine Vorstellungen und Bitten. Die drei wurden abgeführt und in einem außerhalb des Dorfes liegenden Bretterverschlag eingesperrt.

Das Arrücken der Deutschen wurde zu ihrem Verhängnis. Am nächsten Morgen konnten nur ihre noch warmen Leichen von den deutschen Soldaten geborgen werden.

Gleiches Los ereilte dem Gutbesitzer Felgendreher:

Während einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde er von den russ. Gendarmen aufgefordert, die angeblich versteckten Waffen auszuliefern. Auf seine Betörung, solche nicht zu besitzen, wurde Felgendreher in Ruhe gelassen, ja die Hausfriedensbrecher waren im Begriff das Gut zu verlassen. Ein Schuß aber, der zu ihren Ohren dringt, scheint jedoch diese Absicht geändert zu haben. Sie eilen in der Richtung des gefallenen Schusses und finden den minderjährigen Sohn des Besitzers, der mit einem Tesching bewaffnet, gerade dabei ist, sich mit Scheibenschneifen zu

vergütigen. Diese Entdeckung hat dem Gutbesitzer das Todesurteil ausgesprochen. Verhaftet wird er in das benachbarte Dorf gebracht, um hier bald darauf gehängt zu werden.

Fall Negražius - ein Deutscher

Negražius begibt sich zu der Dorfschmiede. Unterwegs trifft er einige russische Soldaten, die ihn fragen, ob sich nicht eine deutsche Patrouille auf seinem Hof befinde. Negražius verneint es und geht seines Weges. Die Russen begeben sich auf den Hof von Negražius und finden einige deutsche Kavalleristen, die unterdessen angekommen waren. Die Deutschen werden gefangen genommen. Negražius wird verhaftet, mißhandelt und gefesselt in der Dorfschmiede bis zum nächsten Tage gefangen gehalten, worauf er gehängt wird. Die Frau des Ermordeten verfallt dem Wahnsinn. Erst die Fürsorge der Deutschen, welche sie nach Königsberg zur Kur bringen, schenkt der Frau wieder die Gesundheit. (Schluß folgt)

Fördernde und zerstörende Kritik

Das Erscheinen einer deutschen Wochenzeitung für Litauen bedeutet für alle Deutschen eine Aufforderung zur Mitarbeit. Die „D. N.“ haben es mehrfach zum Ausdruck gebracht, daß sie das Blatt nicht einer Gruppe von Menschen, sondern dem gesamten Deutschland sein wollen. Viele haben diesen Ruf schon vernommen und zählen zu ihren treuen Helfern. Allzuvielen jedoch stehen noch abseits und beobachten die Entwicklung dieser neuen Zeitung in untätiger Ruhe oder manche gar — man sollte es kaum für möglich halten — mit schwächerem oder stärkerem Widerstreben.

Woher dieses seltsame Verhalten? Alles Neue braucht Zeit, sich durchzusetzen, weil es sich dabei um eine Umstellung ausgefahrener Denkgeweise handelt; zudem mag diesem oder jenen die Haltung der Redaktion in der einen oder anderen Frage missfallen, und schließlich gibt es eine Kritik aus Zerstörungslust. Bezüglich der ersten Gruppe von Menschen kann man auf die Zeit hoffen. Schwieriger steht es mit der zweiten Gruppe, die über Einzelfragen das Ganze vergißt. Eine Zeitung für alle kann nicht eine Zeitung für jeden einzelnen sein. Allzuverschieden sind die Menschen nach Stand und Bildung, Natur- und Geistesanlagen. Wer könnte hoffen, es allen recht zu machen? Und dennoch haben die „D. N.“ den Willen, allen Volksgenossen zu helfen. Es können die Ansichten über die verschiedenen Wege auseinandergehen. Aber gerade dabei braucht die Zeitung Mitarbeit — auch kritische. Kritik kann förderlich, aufbauend sein, wenn sie vor Irrwegen warnt, wenn sie aus dem Wunsche stammt, Besseres zu schaffen. Solche Kritik sollte mehr als bisher in den Spalten der „D. N.“ zu finden sein. Es gibt keinen, der ein unfehlbares Rezept hätte, wie unserem Deutschland zu helfen sei. Wir können nur mit bestem Willen an unsere Arbeit gehen — der Erfolg steht nicht bei uns. Da und aber können die kritischen Geister helfen, daß jede Handlung auf reichliche von allen Seiten her erwogen werde, um dann in Kraft und Unbeirbarkeit getan zu werden.

Solche Kritik muß man willkommen heißen; geschieht aber alle Kritik aus diesem bejahenden Geiste heraus? Die Frage stellen, heißt sie beantworten, heißt leider verneinend antworten. Es lebt bei uns viel zu viel nörgelende, herabziehende, unfruchtbare und zerstörende Kritik.

Tief begründet in der menschlichen Selbstsucht liegt das Bestreben, sich Unangenehmes fernzuhalten. Und wahrlich: Kein erfreuliches Bild bietet der Anblick unseres leidenden Volkes! Da kann es leicht geschehen, daß ein Blatt wie die „D. N.“ auf alle, denen es verhältnismäßig gut geht, als ungemüher Mahner wirkt. Dieser und jener wäre dabei vielleicht geneigt, als Frühstückslektüre von dem Ergehen anderer Volksgenossen zu erfahren, vielleicht sich flüchtig rühren zu lassen, vielleicht sogar zu Hilfe bereit sein: doch die Gemütslichkeit soll dabei nicht aufhören. Nun mögen aber Filzschuhe in Heilanstalten durchaus am Platze sein, im Kampf des Lebens jedoch, und wieviel mehr im Ringen unseres Volkstums um seinen Bestand geht es manchmal auch hart auf hart. Und dann hört allerdings die Gemütslichkeit auf. Das widerspricht nun dem Ruhebedürfnis mancher Menschen und ihrer geheimen Furcht, es könnte sich eine Spannung vielleicht über ihrem schuldlosen Haupte entladen. Das darf nicht sein! Nur alles mit Ruhe! Wenn nun die Zeitung nicht aufhört, von neuen Ereignissen und Unternehmungen zu berichten, so muß sie als böswilliger Ruhestörer in Grund und Boden kritisiert werden. Je lauter aber eine solche Kritik, umso deutlicher zeigt es

sich, daß damit nur das eigene schlechte Gewissen überhäutet werden soll.

Eine andere Gruppe von Kritikern bilden die von übermäßigem Selbstgefühl, pharisierhaftem Dünkel oder auch geheimem Minderwertigkeitsgefühl, kurz von selbstsüchtigem Geltungsstreben. Erfüllen. Sie alle stimmen darin überein, daß sie von vornherein alles herabsetzen müssen, was nicht von ihnen,

sondern von andern geschaffen wird. Zu engherzig, eine fremde Leistung nach ihrem wahren Wert abzuschätzen, glauben sie selbst dadurch an Wert zuzunehmen, wenn sie andere herabziehen. In ihrer Eitelkeit merken sie garnicht einmal, welche beschämende Blöße sie sich dabei geben, wie jeder Tieferblickende ihren innersten Beweggrund erkennt, wenn man auch zu höflich ist, es ihnen gerade ins Gesicht zu sagen. So gibt es noch manche Gruppen von Kritikern. Am verächtlichsten sind dabei diejenigen, die aus rein persönlicher Verstimmung oder Abneigung gegen Herausgeber oder Mitarbeiter

dieses Blattes dem gesamten Volkstum schaden. Wir befassen uns grundsätzlich nicht oft mit solcher Abwehr. Hier scheinen uns aber die Worte Storms richtungswesend:

„Blüte edelsten Gemüts ist die Rücksicht;“

doch zureichen sind erischend wie Gewitter goldne Rücksichtslosigkeiten! Im übrigen vertrauen wir darauf, daß die „D. N.“ trotz solcher Kritiker ihren Weg weiter machen werden, die allenthalben — nicht zum wenigsten auch in unserer Jugend — sich regenden schaffensfrohen und glaubenstarken Kräfte alle mißröndenden Unkenrufe zum Schweigen bringen werden.

S.

ALLES GEHT GLATT

Von Stephan Leacock.

„Woher kommt es“, fragte kürzlich jemand, „daß in den wirklich guten Geschichten so viel Traurigkeit und Leid, so viel Verbrechen und Gottlosigkeit vorkommen? Weshalb können die Menschen nicht stets glücklich sein?“

Keiner der Anwesenden konnte diese Frage beantworten. Ich selbst jedoch dachte später darüber nach und glaube, den Schlüssel dafür gefunden zu haben: eine Geschichte, in der alles glatt abläuft, würde die Lektüre sehr lade gestalten. Im wirklichen Leben mag alles in Ordnung sein und seinen gewohnten Gang gehen mit Click und gutem Gelingen, aber in einem Roman ist dies niemals so. Ich will diese Idee erläutern und hier eine Geschichte erzählen in der andauernd alles wie am Schürchen geht. Also paßt mal auf!

Harold Herald verfaßt niemals den herrlichen Juni-Morgen, an dem ein rätselhafter Brief, der sein ganzes Leben ändern sollte, in seinem Büro eintraf. Seine Stenotypistin brachte ihn herein und legte in auf sein Pult.

„Ein Brief für Sie“, sagte sie, küßte ihn und verschwand. Harold saß einige Zeit da mit dem Brief vor sich. Sollte er ihn öffnen? Warum auch nicht? Also öffnete Harold den Brief und las ihn.

„Sehr geehrter Herr Herald“, so lautete der Brief, „wenn Sie die Güte haben wollen, in unserem Büro vorzusprechen, können wir Ihnen etwas für Sie sehr Angenehmes mitteilen.“ Der Brief war unterzeichnet mit John Scribman, der Briefbogen trug als Kopf: Scribman, Scribman u. Co., Anwälte.

15. Straße Nr. 13. Sonst fehlte jede Angabe über Absender und Ursprung des Briefes. Harold hatte noch nie von der 15. Straße gehört. So weit er sich entsinnen konnte, glaubte er scharfsinnigerweise diese Straße zwischen der 12. und 14. Straße oder auch zwischen der 14. und 12. Straße suchen zu müssen. Nach einigen Minuten fuhr er dorthin. Niemand boten die Straßen ein schärmeres Bild als an diesem sonnigen Junitag.

Der Weg führte ihn nicht, wie der Leser vielleicht vermutet, in eines der ärmsten Stadtviertel, sondern in den vornehmsten Geschäftsteil. Die Geschäftsräume von Scribman waren keineswegs in schmutzigen Etagen gelegen mit Ausblick auf die Rückgebäude einer Seifenfabrik, sondern waren zehn Stock hoch gelegene fabelhafte Räume, die nicht nur Aussicht auf die Innenstadt boten, sondern auch auf den Fluß und die darüber liegenden Hügel.

Noch schwante Harold nichts Böses, als Herr Scribman, der ältere Teilhaber, sich von seinem Stuhl erhob, um ihn zu begrüßen. Herr Scribman war ein Herr in mittleren Jahren, der hinter seiner goldenen Brille Wohlwollen und Gutmütigkeit verbar.

„Ah, Herr Harold Herald“, sagte er, „oder vielleicht darf ich Sie nur kurz Harold nennen. Ich wollte Ihnen in dem kurzen Brief keine so wichtigen Neuigkeiten mitteilen. Tatsache ist, daß unser Büro mit Verwaltung eines Vermächtnisses oder, besser gesagt, eines Geschenkes für Sie betraut wurde.“

„Halt“, sagte er, als Harold mit Zwischenfragen kommen wollte, „die ein-

zige Bedingung unseres Klienten war das Verschweigen seines Namens, denn er hielt es für zweckmäßig, wenn Sie den Betrag erhalten, aber den Geber nicht kennen.“

Harold murmelte seine Zustimmung, Herr Scribman klingelte. Eine hübschöne Stenotypistin, die am Gürtel eine wundervolle Rose trug, kam mit einem seidenen Beutel herein.

„Hier haben Sie eine halbe Million Dollar in 500-Dollar-Noten“, sagte der Anwalt, „wir haben die Richtigkeit zwar nicht geprüft, aber unser Klient nannte diese Summe. Nehmen Sie etwas davon weg?“ fragte er die Stenotypistin.

„Ich habe gestern abend etwas davon genommen, um ins Theater gehen zu können“, antwortete mit zartem Erröten das Mädel.

„Du Aeffchen“, meinte der Anwalt, „aber es stimmt schon — Herr Harold haben Sie sich nicht lango mit einer Quittung, sondern kommen Sie mit mir zu meiner Tochter, die uns unten im Wagen erwartet, um mit uns zum Mittagessen zu fahren.“

Harold glaubte, niemals ein schöneres Wesen als Alice Scribman gesehen zu haben. Und so war es auch. Das Luxus-Auto, der tadelloso Schöff, das Mädel neben ihm, der Gelbteufel unter seinem Sitz und die sonnigen Straßen, von glücklichen Menschen belebt, die von der Arbeit zurückkamen, das Mittag: all dies liess in Harold das Gefühl wach werden, dass das Leben doch ein angenehmes Ding sei.

Wie wenig gehört doch zu unserem Glück! dachte er: eine halbe Million Dollar, ein Auto, ein hübsches Mädel, Geld, Jugend und Gesundheit. Damit kann man schon zufrieden sein!

Zum Tag des Deutschen Liedes,



für das am letzten Juni-Sonntag in ganz Deutschland geworben werden soll

Nach dem Essen in dem wundervollen Landhaus Scribmans befand sich Harold einige Minuten allein mit Fräulein Scribman. Er stand auf, trat an sie heran, nahm ihre Hand und ließ sich auf ein Knie nieder und zog die Hosen hinauf, damit sie keine Falten bekamen, und begann: „Alice, seit dem ersten Blick liebe ich Sie. Wollen Sie die Meine werden?“

„O Harold“, sagte Alice, indem sie sich vorbeugte, ihre Arme um seinen Nacken schlank und ihr Ohr an seine Wange lehnte, „o Harold!“

„Wie Sie wissen“, fuhr Harold fort, „habe ich genug Geld, um Sie zu ernähren.“

„Na also, dann ist ja alles gut“, bemerkte Alice, „außerdem bringe ich ausser mir selbst auch eine hübsche Mitgift in die Ehe.“

„Dann werden Sie also meine Frau“, rief Harold begeistert.

„Aber gerne“, erwiderte Alice. „Es trifft sich auch alles so herrlich, denn Papa verheiratet sich auch wieder, und ich werde dann mein eigenes Heim bekommen. Pappas Braut ist ein entzückendes Mädel, aber bedeutend jünger als er und wird sich keine Stiefochter wünschen.“

Vom Glück erfüllt, ging Harold in die Stadt zurück. Einen Augenblick jedoch gab es einen Stillstand in seinem Freudentaumel. Als er in seine